

Wien, am Dienstag, den 12. Februar 1929.

2. Ausgabe.DIE KÄLTE IN WIEN.Die Quellaufflüsse sinken- Der Betrieb der städtischen Elektrizitätswerke-  
Die offenen Lüftungsklappen in der Strassenbahn.

Wie schon gemeldet, sind die Zuflüsse der beiden Hochquellenleitungen weiter im Sinken begriffen. Der Wasserverbrauch hält sich auf der Höhe der letzten Tage. Um einen weiteren Verlust in den Wasservorräten der Behälter zu vermeiden, müssen daher die angeordneten Sparmassnahmen in voller Masse aufrecht erhalten und die Kontrolle über den Wasserverbrauch in den einzelnen Häusern beibehalten werden. Heute wurden wieder mehr als 1.400 Häuser kontrolliert. Es musste leider auch bei diesen Kontrollen festgestellt werden, dass noch immer zahlreiche Mieter die Sparvorschriften über die Einschränkung des Wasserverbrauches nicht beachten. Die Anzeigen über Einfrieren von Hausleitungen nehmen ständig zu. Heute wurden über 400 Gebrechen angemeldet. Die Wasserbereitschaft, die schon seit einigen Tagen auf das Fünffache ihres Normalstandes verstärkt worden ist, ist Tag und Nacht ununterbrochen beschäftigt, durch Frost beschädigte Leitungen zu sperren, um auf diese Weise die Häuser vor weiteren Schäden durch Ausströmen von Wasser zu bewahren. Für die Auswechslung von eingefrorenen Wassermessern und Hausleitungshauptähnen stehen ausserdem noch 25 Arbeitspartien von je 2 Mann zur Verfügung, die täglich in mehr als 300 Fällen zu intervenieren haben. Die Hausinhaber werden nochmals darauf aufmerksam gemacht, dass sie im Sinne der bestehenden gesetzlichen Vorschriften dazu verpflichtet sind, die Wasserleitungseinrichtungen vor Frostbeschädigung rechtzeitig und entsprechend zu schützen. Bei Gebrechen haben sie dafür Sorge zu tragen, dass die sofortige Sperre des Hauswechsels und die Behebung des Leitungsgebrechens raschestens durchgeführt wird.

Die langandauernde Frostperiode und der nunmehr in der Donau gebildete Eisstoss wirken sehr nachteilig auch auf den Betrieb der städtischen Elektrizitätswerke. Die Wasserkraftwerke, die Strom nach Wien liefern, sind infolge des geringen Wasserzulaufes in ihrer Leistung stark zurückgegangen. Es müssen die Dampfkraftwerke den Ausfall ersetzen und trotz der Schwierigkeiten, die durch die mangelhafte Kohlenzufuhr beziehungsweise durch die infolge des Frostes bedingte Minderförderung in Zillingdorfer Bergbau entstanden sind, erhöhte Leistungen vollbringen. Hierzu kommt noch die Frage der Kühlwasserbeschaffung. Für den klaglosen Betrieb eines Dampfkraftwerkes sind ganz be-

deutende Mengen von Kühlwasser notwendig, die dazu dienen, den Dampf nach Verlassen der Dampfturbinen zu kondensieren, damit einerseits die im Dampfe enthaltene Energie bis zum Äussersten ausgenützt wird und andererseits der so kondensierte Dampf als Wasser für die Kesselspeisung verwendet werden kann. So benötigt das Kraftwerk Simmering derzeit sechs bis sieben Kubikmeter, das Kraftwerk Engerthstrasse zwei bis drei und das Kraftwerk Ebenfurth drei Kubikmeter Kühlwasser in der Sekunde. Die beiden Wiener Dampfkraftwerke beziehen Kühlwasser aus der Donau, und zwar das Kraftwerk Simmering aus dem Donaukanal und das Kraftwerk Engerthstrasse aus dem Hauptstrom. Die Aufrechterhaltung des Betriebes der beiden Werke war nun durch die infolge der Frostperiode entstandenen Niederwasserstände ziemlich gefährdet. Nur dadurch, dass vorsichtshalber im verflissenen Herbst beim Nussdorfer Spitz Baggerungen durchgeführt worden sind, um den Zulauf in dem Donaukanal nach Möglichkeit zu sichern, ist erreicht worden, dass der Wasserspiegel im Donaukanal nicht unter jene Höhe gesunken ist, die noch knapp für den Betrieb des Kraftwerkes Simmering notwendig war. Durch Bildung des Eisstosses ist ein derartiger Rückstau im Donaukanal eingetreten, dass die Kühlwasserbeschaffung für dieses Kraftwerk bis auf weiteres vollständig gesichert ist. Das Kraftwerk Engerthstrasse entnimmt sein Kühlwasser dem Donaustrom durch einen Einlauf in der Nähe des alten Kommunalbades. Hier bestand die Gefahr, dass während des Eistreibens die Eisschollen den Einlauf vollständig verlegen. Durch den Einbau eines Eisabweisers ist es gelungen, den Einlauf während des Eisrinnens freizuhalten. Als sich der Eisstoss bildete, wurde wohl der Eisabweiser eingedrückt, doch haben sich die Eismassen infolge des beim Bilden des Eisstosses eingetretenen hohen Wasserstandes in einer solchen Höhe am Ufer festgelegt, dass der Einlauf unterhalb der Eisschollen frei geblieben ist. Es besteht somit für das Kraftwerk Engerthstrasse hinsichtlich der Wasserbeschaffung gegenwärtig keine Gefahr. Wie sich die Verhältnisse sowohl für das Kraftwerk Engerthstrasse, als auch für das Kraftwerk Simmering beim Abgehen des Eisstosses gestalten werden, kann nicht vorausgesehen werden. Das Kraftwerk Ebenfurth bezieht sein Kühlwasser aus dem Leitha-Fischa-Wasserwerkskanal, dessen Wasserführung durch die Vereisung sehr stark zurückgegangen ist. Die Folge davon ist, dass die Leistung dieses Kraftwerkes gestern von 35000 unter Tags auf 5000, in den Abendstunden auf 13000 Kilowatt herabgesetzt werden musste. Dies bedingt naturgemäss eine weitere in Anspruchnahme der Wiener Kraftwerke, die auch soweit gelungen ist, dass bisher die Stromlieferung in vollem Umfange aufrecht erhalten werden konnte.

.....

Die Strassenbahndirektion bekommt jedes Jahr bei Eintritt der kalten Witterung unzählige Beschwerden, weil ein Teil der Lüftungsklappen in den Wagen offen ist. Nun ordnet ein Erlass des Ministeriums für Handel und Verkehr ausdrücklich an, dass auch im Winter einige Lüftungsklappen geöffnet bleiben müssen. Wiederholte Eingaben der Strassenbahndirektion an das Ministerium um Aufhebung dieser Bestimmung an besonders kalten Tagen blieben leider unberücksichtigt. Bei der gegenwärtigen grossen Kälte empfinden die Strassenbahnfahrergäste die offenen Lüftungsklappen besonders unangenehm. Es kommt deshalb zu Auseinandersetzungen mit den Schaffern, denen dadurch der gerade jetzt so harte Dienst noch mehr erschwert wird. Die Strassenbahndirektion hat nun neuerdings beim Ministerium um die Aufhebung dieses Erlasses angesucht und es ist zu hoffen, dass diesem Ansuchen stattgegeben wird.

.....

Hilfemassnahmen für Obdachlose und Bedürftige.

Die grosse Kälte hat schon vor längerer Zeit das Wohlfahrtsamt der Gemeinde Wien veranlasst, die Aufenthaltsdauer der im Obdachlosenheim und in den Wärmestuben schutzsuchenden Menschen über das gewöhnliche Mass zu verlängern. So wurde die Aufenthaltsdauer an diesen Stellen von 4 Uhr nachmittags bis 8 Uhr morgens festgelegt. Die Zeit, in der Obdachlose der Kälte ausgesetzt sind, wurde dadurch auf acht Stunden verringert. Um bei der neuerdings eingetretenen Zunahme der Kälte einen weiteren Kälteschutz zu ermöglichen, wurden alle diese Stellen angewiesen, ihre Schützlinge bis 10 Uhr vormittags und von 3 Uhr nachmittags an zu beherbergen. Eine Mittagspause ist schon deshalb notwendig, weil die Räume gelüftet, gereinigt und wieder hergerichtet werden müssen. Abgesehen davon, sucht ein Grossteil der Besucher dieser Stellen um die Mittagszeit Gelegenheit zur Verköstigungsmöglichkeit und so weiter. Bis heute war es nicht notwendig im Obdachlosenheim auch nur einen Menschen abzuweisen. Durch Aufstellung von Reservebetten ist es gelungen, alle Hilfesuchenden unterzubringen. Auch die aus dem Männerheim Delegierten, die im Obdachlosenheim der Stadt Wien Unterkunft suchten, wurden restlos aufgenommen. Die Direktion der Bundesbahnen hat heute in entgegenkommender Weise der Gemeinde Wien 200 Betten in der Unterkunftsstelle für Auswanderer zur Verfügung gestellt, sodass von morgen an zu dem 2400 Betten des Obdachlosenheimes noch weitere 200 hinzukommen. Der morgen beginnende Betrieb in der Laxenburgerstrasse 2 wird demnach geregelt, dass nur Männer in das Auswandererheim zugewiesen werden. Die Zuweisung für das neue Heim in der Laxenburgerstrasse erfolgt im städtischen Obdachlosenheim in der Gänsbacherstrasse. Frauenbetten sind bis heute ebenfalls ausreichend vorhanden. Die Gemeinde hat auch die Holz- und Kohlenaktion insofern vergrössert, als auch jene Budgetpost, die zur Deckung des Heizbetriebes des Jahres 1929 vorgesehen ist, bereits zur Bedeckung der Ausgabe der vermehrten Holz- und Kohlenkarten verwendet wird, sodass eigentlich bereits schon die doppelte Anzahl von Holz- und Kohlenkarten an Bedürftige ausgegeben wurde, wie im vergangenen Jahr. Die Ausgabe der Holz- und Kohlenkarten erfolgt wie immer durch die Fürsorgeinstitute. Es ist nur zu hoffen, dass die Holz- und Kohlenhändler dem Bedürftigen die Scheine einlösen, damit sie Brennmaterial bekommen und dieses in nächster Nähe ihres Wohnortes beziehen können. Die Einlösung der Scheine wird wie in früheren Jahren erfolgen.